

## DIE FINNISCHE KINDER- UND JUGENDLITERATUR UND IHRE PRÄSENZ IN POLEN

BOLESŁAW MROZEWICZ

*Adam Mickiewicz University, Poznań*

ABSTRACT. In the article the author presented the history of the development of the Finnish literature for children and youths from the beginning of Finnish writing in the age of reformation till the modern times. He pointed to the religious and political aspects of this literature in its early days, and the gradual increase of the role of imagination in the Romantic period. It is mostly visible in the characteristic Finnish tales, which were to bring forth and strengthen patriotic feelings among the younger generation. The modern literature in Finland deals with current issues and problems of young people.

The second part of the article covers the reception of the discussed literature by Polish readers.

Die Begriffsbestimmung: Was ist Kinder- und Jugendliteratur? stößt in der Literaturforschung immer wieder auf zahlreiche Probleme. Die Aufgabe wird zusätzlich durch den Umstand erschwert, daß es zwischen gedruckter und nichtgedruckter Literatur unterschieden wird, daß es Unterschiede zwischen den Leser- und Buchgruppen selbst bestehen und der Ausgangspunkt der Forschung zu bestimmen ist, ob sich um Literatur für und über die Kinder und Jugend oder aber um Literatur, die durch diese eben Kreise gelesen wird, handelt. Wir gehen davon aus, daß hier für die Kinder- und Jugendliteratur jene gedruckten Veröffentlichungen (illustriert oder auch nicht) gehalten werden, aus deren Titeln und vor allem Inhalt hervorgeht, daß sie für die Kinder bzw. Jugend bestimmt sind. Sie werden hier den Namen „Kinder- und Jugendliteratur“ tragen.

## DIE KINDERLITERATUR IN FINNLAND

Das Interesse an Kinder- und Jugendliteratur reicht in Finnland bis in die Reformationszeit zurück. Damals ging es vor allem um religiöse Erziehung der Kinder in ihrer Muttersprache<sup>1</sup>. Zu den wichtigsten Gattungen, in denen jene Inhalte zum Ausdruck kommen, sind Fibel, Katechismus, Psalmen, Kinderbibel, Gebetsbücher, Moralpredigten, Legenden und Erzählungen aus dem Leben der Heiligen sowie über fromme Kinder anzusehen. Das wichtigste Buch dieser Zeit war ohne Zweifel die *ABC-kirja*, 1538/1543 (Die ABC-Fibel) vom Bischof Mikael Agricola<sup>2</sup>, das Gebote, Gebete, Alphabet, phonetische Hinweise sowie römische und arabische Ziffern enthielt. Wertvoll aus literarischer und geschichtlicher Sicht ist auch das Buch *Yxi paras lasten tawara*, 1666 (Der größte Schatz des Kindes) mit religiösen Geschichten<sup>3</sup>.

Die Kinderliteratur der Aufklärungszeit nimmt mehr weltliche Züge an: wichtiger werden didaktische, erzieherische und unterhaltende Elemente. Auch in dieser Zeit muß der Fibel die erstrangige Bedeutung eingeräumt werden, obwohl es noch Lesestücke und Zeitschriften mit didaktischen Dialogen und Erzählungen hinzugekommen sind. Die Hauptaufgabe der Kinderliteratur bestand damals darin, das Kind der Möglichkeit nach zu „beleuchten“, es gottesfürchtig und tierliebend zu erziehen. Das Kind sollte schließlich keine Gespenster und Dunkelheit fürchten, aktiv im Unterricht und im Leben sein. Die Hinwendung zum Leben ist in *Höydyllinen Huwitus Luomissan Töistä*, 1791 (Nützliche Freuden der schöpferischen Arbeit) von Frosterus und *Läse-öfning för mina barn*, 1799 (Lesestücke für meine Kinder)<sup>4</sup> zu sehen.

<sup>1</sup> Vgl. Kauko Pirinen, *Suomen kirkon historia* (Geschichte der finnischen Kirche). 1. osa (1. Teil) Helsinki 1980, S. 53-62; Kai Laitinen, *Literature of Finland*, Helsinki 1985, S. 34; derselbe, *Suomen kirjallisuuden historia* (Geschichte der finnischen Literatur), Helsinki 1981, S. 112ff.; Jaakko Ahokas, *A History of Finnish Literature*, Bloomington 1973, S. 10ff.; Maija Lehtonen, *Early Didactic and Moralizing Literature*, in: *A History of Finland's Literature*, Vol. 4, edited by George C. Schoolfield, London 1998, S. 729-730.

<sup>2</sup> Vgl. Jaakko Ahokas, ebenda; Kai Laitinen, *Suomen kirjallisuuden historia*, S. 113-128; derselbe, *Historia literatury fińskiej* (Geschichte der finnischen Literatur), Wrocław-Warszawa-Kraków 1991, S. 10-13; *Early Didactic and Moralizing Literature*, in: *A History of Finland's Literature*, Vol. 4, edited by George C. Schoolfield, ebenda.

<sup>3</sup> Finnische Pastoren sollten mit finnischsprachigen religiösen Texten beliefert werden. Diese ersten Versuche des finnischsprachigen Schrifttums stellten sich jedoch vor allem zur Aufgabe, das Volk „gottesfürchtig und gehorhsam“ zu erziehen. Vgl. z.B. Matti Klinge, *Geschichte Finnlands im Überblick*, Helsinki 1977, S. 24-25; Simo Heininen, *Uskonpuhdistus Suomessa* (Die Reformation in Finnland), Helsinki 1983, S. 53ff.; *Early Didactic and Moralizing Literature*, in: *A History of Finland's Literature*, Vol. 4, edited by George C. Schoolfield, wie oben.

<sup>4</sup> In den Jahren 1766-1778 wurde vom Polyhistor Gabriel Porthan, dem wichtigsten

Die Literatur des 18. Jhs. ist mehr fiktiv und betont mehr das Phantasievermögen des Menschen und des Kindes. Die Romantik hat das Märchen und das Kind entdeckt. Die Kindheit war dann keine Etappe mehr, die das Kind auf das erwachsene Leben vorbereiten sollte. Der erzieherische Moment wurde in den Hintergrund verdrängt – an seiner Stelle war man bemüht, die Phantasie des kleinen Lesers in Bewegung zu setzen. Dabei war auch der Anteil der schöngeistigen Literatur gestiegen. Zur Geltung waren das Volks- und Kunstmärchen gelangt, wobei bei dem Letzteren zu viele romantische oder sogar idealistische Momente feststellbar sind. Bei den Finnen kommt noch ein wesentlicher Zug deutlich zum Vorschein: durch das Märchen sollte der Patriotismus bei der jungen Generation geweckt und gestärkt werden<sup>5</sup>. Wichtig wurde die Widerspiegelung der damaligen politischen, gesellschaftlichen und gefühlsmäßigen Lage in Finnland. Betont wird jedoch vor allem die Welt der Gefühle: das Kind durfte endlich ein Kind sein, wenn auch in seine Phantasiewelt geschickt nationale Inhalte eingeflochten werden. In Anlehnung an *Kinder- und Hausmärchen*-Idee der Gebrüder Grimm sammelte Eerno Salmelainen in den Jahren 1852-1866 *Suomen kansan satuja ja tarinoita* (Märchen und Legenden des finnischen Volkes). Auch Zachris Topelius gab in den Jahren 1847-1866 seine berühmten *Sagor* (Sagen) heraus, sowie Erzählungen, die den Kindern die finnische Natur näher bringen sollten.

1891 war in der Ausgabe von Ernst Brauswetter<sup>6</sup> eine Sammlung finnisch-schwedischer Autoren (u.a. von Z. Topelius) enthalten. Darin findet sich auch die Erzählung von Kauppi-Heikki *Kiedy matka umarła* (Als die Mutter starb), in der das Problem der Waisenkinder in einer völlig neuen Familiensituation reflektiert wird.

---

Vertreter des wissenschaftlichen und kulturellen Lebens in Finnland des 18. Jhs., die Abhandlung *Dissertatio de poesi fennica* herausgegeben, in der er sich mit der Ethnographie in Finnland und mit der finnischen Sprache beschäftigt. Darin finden wir Hinweise über die Bedeutung der finnischsprachigen Lyrik für die Erziehung der Kinder und des finnischen Volkes. Vgl. Kai Laitinen, *Suomen kirjallisuuden historia*, S. 137ff.; Matti Klinge, *Kaksi Suomea* (Zwei Finnland), Helsinki 1982.

<sup>5</sup> Die Rolle der patriotischen Kinderliteratur dieser Zeit, die in Schwedisch veröffentlicht wurde, erörtert am Beispiel von Zachris Topelius, in: Matti Klinge, *Runebergs två fosterland, Borgå 1983*, S. 75-76; vgl. auch Topelius and the Fennomane Movement, in: *A History of Finland's Literature*, Vol. 4, edited by George C. Schoolfield, London 1998, S. 730-734.

<sup>6</sup> In polnischer Sprache war diese Sammlung ebenfalls 1891 (1901) erschienen: Ernst Brauswetter, *Finlandia w oświeceniowym literackim. Zbiór utworów pisarzy fińskich* (Finnland im literarischen Licht. Eine Sammlung von Werken finnländischer Schriftsteller), Warszawa 1891 (1901), wo zahlreiche Fragmente von bedeutenden finnischen literarischen Werken (u.a. aus dem finnischen Nationalepos Kalevala, von Johan Ludvig Runeberg, Juhani Aho, Minna Canth, J. Ahrenberg, Zachris Topelius, Aleksis Kivi) vorgestellt wurden.

Bis zum 20. Jh. hatte man eigentlich den Altersunterschied der Kinder nicht berücksichtigt. Dies war erst in den ersten Jahrzehnten des 20. Jhs. erfolgt. Weitaus bedeutsamer war jedoch die Unterscheidung zwischen der Kinderliteratur für Jungen und der für Mädchen. Deutlich war der Anteil des Kunstmärchens gestiegen. In diese Zeit fällt auch der Anfang des finnischen illustrierten Buches und der Comic-Geschichten für Kinder und Jugendliche.

Weiterhin betonte man in dieser Litteraturgattung die Bedeutung nationaler Gefühle, der Liebe zum finnischen Vaterland und zu seiner Natur, die im finnischen Volk, in den Kinder- und Jugendkreisen gepflegt werden sollten. Als Themen boten sich finnische Geschichte, Abenteuer sowie Skout- und Schulleben an. Man begann Geschichten als Serien (Buchreihen) zu veröffentlichen, die anfänglich die Unterschiede sowohl inbezug auf das Alter als auch auf das Geschlecht nicht berücksichtigten. Auf die Serien setzten sich Märchen, Erzählungen und sogar Romane, die der Kindermentalität angepaßt wurden, zusammen. Erst in den 20er Jahren des 20 Jhs. war es in der finnischen Literatur zur sichtbaren Trennung zwischen der Kinder- und Jugendliteratur gekommen, genauso wie der Jungen- und Mädchenliteratur.

1925 begann man regelmäßig die *Poikien seikkailu sarja* (Abenteuresserie für Jungen) von Arvid Lydecken herauszugeben, die bis in die 50er Jahre hinein beliebt war. Die stärkste Position unter den Autoren der 20er Jahre, die für Kinder geschrieben haben, nimmt Anni Swan (1875-1958) ein. Ihre Bücher werden heutzutage als Klassiker der Kinderliteratur in Finnland angesehen – die Helden ihrer Märchen und Geschichten (sechs Ausgaben von 1901-1923) bewegen sich in den finnischen Wäldern und Feldern (u.a. *Tottisalmen perillinen*, 1914 – Herr auf Tottisalmi, gilt als Anfang literarischer Geschichten für Jugend in Finnland) und sollen die Liebe zur finnischen Heimat wecken.

Nach der Erlangung der Unabhängigkeit durch Finnland (1917) haben sich die Akzente im finnischen Kinderbuch mehr auf moralische Aspekte verschoben. Dies führte zu einer Art Krise, da die Verfasser vielmehr an literarischer Produktion für Erwachsene interessiert waren. Die Kinder- und Jugendliteratur wurde von ihnen eher als Nebenprodukt wahrgenommen. Eben in dieser Zeit war der Büchermarkt von inhaltsleeren, abenteuerlichen Räuberserien überschwemmt. Die in den 20er Jahren geschaffenen Vorbilder funktionierten dann in Finnland bis in die 50er Jahre hinein. Der fruchtbarste Schriftsteller der 30er Jahre war Raul Roine (1907-1960) mit über dreißig Märchenbüchern, die ausgezeichnete Illustrationen von Rudolf Koivu enthalten. Im Bereich der realistischen Erzählung sei noch

Jalmar Finne erwähnt (1874-1938) mit seinem Zyklus *Kiljusen herrasväki* (Schreihals-Familie), in dem zahlreiche komische hemmungslose Abenteuer erlebt werden; er ist in seinem Schaffen bemüht, die offizielle Erziehungslehre in Frage zu stellen.

In den 40er Jahren legten sich die Schatten des Krieges auf das Schaffen der Kinderautoren<sup>7</sup>. Infolge einer großen Nachfrage und der Engpässe in der Versorgung des Marktes mit Druckpapier konnte jedes Kinderbuch – auch vom niedrigen Niveau – ohne Probleme abgesetzt werden. Die Literatur dieses Jahrzehnts ist deshalb u.a. auch aus diesem Grund oberflächlich.

1946 wurde der Bund *Nuorten kirja* (Das Buch für junge Leute) gegründet, der das entsprechende Niveau der literarischen Produktion für Kinder und Jugend überwachen sollte. Später wurde er in *Suomen Nuorisokirjailijat* (Bund Finnischer Autoren für Jugendliteratur) umbenannt. Man knüpfte in dieser Zeit an die Traditionen vom Anfang unseres Jahrhunderts. Immer mehr gewann das finnische Märchen an Bedeutung. Herausragend war in diesem Bereich das Märchen von Yrjö Kokko *Pessi ja Illusia* (Pessi und die Illusion) sowie die Märchen von Aila Nissinen und Marjatta Kurjenniemi, die dieser Gattung ein neues Gepräge verleihen konnten – neue Landschaften sind greifbar nahe, und geheimnisvolle Gestalten und Wesen aus verwunschenen Schlössern und Wäldern wurden durch personifizierte Tiere ersetzt.

Die Kinderliteratur der 50er Jahre wendet sich dem Alltag zu. Die Autoren greifen zum Stoff aus dem Bereich der Kinderpsychologie bzw. -pädagogik. Es wurde damals ziemlich viel ins Finnische übersetzt, was sich dann auch auf heimische Autoren auswirkte. Die Helden der Kinder- und Jugendbücher machen Reisen aus ihrem stillen finnischen Zuhause in die Welt der Phantasie und kehren – nach vielen bestandenen Abenteuern – in den Alltag zurück. Beliebt war damals auch das Absurdmärchen. Zu nennen seien hier interessante Ideen von Aila Nissinen, Marjatta Kurjenniemi, teilweise Tove Jansson sowie der Dichterin Kirsi Kunnas, denen es gelungen war, gediegene heimische Märchenerzählungen mit phantasievoller Sprache und konsequenten ästhetischen Zielen zu schaffen. Fortgeführt wurde die realistische Tendenz, deren Gipfelpunkt in den 60er Jahren zu beobachten war (Aila Konttinen, Leena Harma und Kerttu Juva mit geschichtlichen Akzen-

---

<sup>7</sup> Wie die meisten neutral- bzw. rechtsorientierten finnischen Schriftsteller wurden sie in die Maschine der Kriegspropaganda eingespannt und ihren Militärdienst während des Winter- und Fortsetzungskrieges in den Propagandaabteilungen des Hauptquartiers in Mikkeli abgeleistet. Vgl. dazu Olavi Paavolainen, *Synkkä yksinpuhelu* (Düsterer Monolog), Helsinki 1946; Juhani Niemi, *Viime sotien kirjat* (Die Bücher der letzten Kriege), Helsinki 1988; Anne Fried, *Literatur und Politik*, Hamburg 1982.

ten). In der Jugendliteratur setzt man sich mit Problemen des Individuums, der Pubertätszeit, des Hineintretens in die Welt der Erwachsenen auseinander, mit Problemen, die mit Veränderungen in der finnischen Gesellschaft der 60er Jahre im Zusammenhang stehen (Landflucht, Schwierigkeiten in der Anpassung an das Leben in der (Groß-)Stadt, Drogen, Alkoholismus, sexuelle Freiheit, „freie Erziehung“, Wohnungsnot, Arbeitslosigkeit, Auswanderung der Finnen nach Schweden als Gastarbeiter usw.). Den zweiten großen Themenkreis bildet die sich immer schneller entwickelnde Technik und die daraus resultierenden Probleme. Die durchgreifendsten Veränderungen erfolgten – sowohl in stilistischer als auch thematischer Hinsicht – im Roman der 60er Jahre, wo dem Helden – einem Jungen – im Gegensatz zur vergangenem Zeit das Recht eingeräumt wurde, empfindsam und zart zu sein. Auch in den Romanen, deren Helden Mädchen sind, erfolgten gewisse Veränderungen: man verzichtete auf das Bild einer Familienidylle zu Gunsten einer kampfbetonten Schilderung. Sichtbar war die Zuwendung zur Realität und ihren Problemen. Das Märchen dieser Zeit vermittelt Probleme des Umweltschutzes und dessen Bedeutung für die künftige Existenz des Menschen.

In den 70er Jahren beobachten wir in der Kinderliteratur eine Hinwendung zu romantischen Bildern in Form von phantastischen Erzählungen und Mythen. An Bedeutung gewinnt die Schilderung von zwischenmenschlichen Beziehungen, menschlichen Gefühlen, Freuden, Sorgen und Angstzuständen (Hannu Mäkelä, Pekka Suhonen, Marja-Leena Mikkola, Leena Krohn, Liisa Hännikäinen u.a.). Für kleine Kinder schreiben und zeichnen mit großem Erfolg Oili Tanninen, Anna Tauriala, Camila Mickwitz).

In der Jugendliteratur verschieben sich die Themen auf den Haushof – außer dem Internationalismus spricht man von der Heimatgegend, vom Vaterland. Man weist auch auf Lebensbedingungen des Menschen, auf sein Verhältnis zur Natur hin.

Heutzutage ist man sich der Bedeutung der Kinder- und Jugendliteratur in vollem Umfang bewußt. Sie hilft den Menschen auf das Leben in der Gesellschaft und in der modernen Zeit vorzubereiten, ihn auf die in der heutigen Welt erfolgenden Prozesse aufmerksam und sensibel zu machen.

#### FINNISCHE KINDER- UND JUGENDLITERATUR IN POLEN

Die finnische Kinder- und Jugendliteratur in polnischer Übersetzung spiegelt die allgemeinen Tendenzen des Interesse für das Land wider, dessen Literatur jung ist und bis zur Herausgabe des National-

epos *Kalevala* nur wenigen eingeweihten Europäern bekannt war (vor allem in schwedischer Sprache). Nach *Kalevala* war in Europa ein reges Interesse, beinahe Begeisterung, für dieses Land und dessen Kultur ausgebrochen. Man war bemüht, die umfangreiche Volksdichtung, aber auch das Werk anderer Autoren aus den letzten Jahrzehnten des 19. Jhs. dem Leser in Deutschland, England und Frankreich näherzubringen<sup>8</sup>.

Einen derartigen Versuch stellt die Sammlung von Ernst Brauswetter *Finlandia w oświeceniowym literackim. Szkice dawne i nowe* (Finnland im literarischen Licht. Alte und neue Skizzen), Warschau 1893 (1901) dar, in der neben Essays auch zahlreiche Fragmente enthalten sind, u.a. von Johan Ludvig Runeberg, Zachris Topelius, die – außer Literatur für Erwachsene – auch für Kinder geschrieben haben (besonders Z. Topelius!). Im übrigen war die Übersetzungstätigkeit ins Polnische bis zum ersten Weltkrieg recht spärlich. In der Zwischenkriegszeit, d.h. in den ersten zwei Jahrzehnten der finnischen Selbständigkeit, wurden im Bereich der Kinderliteratur nur Märchen übersetzt, die die Phantasie des Kindes anregen sollten. Zu nennen seien hier vor allem die Sammlung *Fińskie baśnie i opowieści* (Finnische Märchen und Erzählungen) – Poznań 1926, 1927 von Zachris Topelius, seine *Brzoza i gwiazda* (Birke und Stern), *Służący i królewicz* – 1925 (Der Diener und der Königssohn – ein Volksmärchen), von Johan Ludvig Runeberg *Idylle i epigramy* – 1921 (Idyllen und Epigramme) sowie von Sally Salminen *Katrina* – 1939, von Nylander *Pozdrowienia dla mamy* – 1911 (Grüsse an die Mutter – Erzählungen), *Chłopcy z Metsola* – 1923 (Jungen aus Metsola – Fragmente), dann *Fińska legenda* – 1928 (Die finnische Legende) und *O niedźwiedziu muzykancie* – 1949 (Vom Bären, dem Musikanten).

Die Märchen von Z. Topelius erfreuten sich großer Beliebtheit und wurden von den Kindern gern gelesen, weil sie – außer typischen Märchenelementen – ganz besonders die Liebe zur Natur unterstrichen.

Die Übersetzungsarbeit in dieser „vom Märchen“ vorgegebenen Richtung können wir auch in den ersten Jahrzehnten nach dem Zweiten Weltkrieg beobachten – 1957 wurde *Sampo Lappelill* von Zachris

---

<sup>8</sup> Um die Mitte des 19. Jhs. hat Europa auf einmal bemerkt, daß es in Nordosteuropa ein Land und ein Volk gibt, das seine eigenständige reiche Volksdichtung und –literatur hat, die in mündlicher Tradition fortlebte. Die Augen der Europäer – vor allem der Romantiker in Deutschland – richteten sich dem zufolge nach Finnland und eine Welle der Begeisterung für dieses Land folgte. Vgl. Matti Klinge, Runebergs två fosterland, Helsinki 1983, S. 71-76, 141; Kai Laitinen, Suomen kirjallisuuden historia, Helsinki 1981, S. 186-196; William A. Wilson, Folklore and Nationalism in Modern Finland, London, Preface, S. IX-XI und S. 36-49, 68-78; A History of Finland's Literature, Vol. 4, edited by George C. Schoolfield, London 1998, S. 19-24.

Topelius in der Übersetzung von Janina Porazińska herausgegeben (inzwischen drei Ausgaben, die letzte von 1987). Porazińska befaßte sich in den 50er Jahren mit dem finnischen Märchen und der Volkspoesie (in der Kinderzeitschrift „Płomyczek“ 1956/57 – Finnische Volksmärchen). Als ihre große Leistung muß die Ausgabe des *Kalevala* in der Kinderfassung im Jahre 1958 bewertet werden. Die Erzählungen von Olavi Siipainen *W drodze do szkoły* – 1954 (Auf dem Wege zur Schule) und von Frans Eemil Sillanpää *Mała o imieniu Tellervo* – 1954 (Die Kleine mit dem Namen Tellervo) weisen auf andere Gebiete der Kinderliteratur hin, die noch für den polnischen Leser zu erschließen wären.

Ein Durchbruch in der Übersetzungsliteratur aus dem Finnischen ins Polnische erfolgte in Polen in der zweiten Hälfte der 60er Jahre. Diese Tendenz wird auch in der Kinderliteratur sichtbar. 1969 erschien der Roman von Veikko Huovinen *Chomik* – (Der Hamster), in dem die finnische Tierwelt geschildert wird. Zwei Jahre früher wurde das erste Buch des erfolgreichen Zyklus von Tove Jansson *Muminki* (Der Mummensommer) in der Übersetzung von Irena Such-Wyszomirska herausgegeben. Diesem Buch folgten sieben weitere Werke (das letzte 1987) für Kinder von Tove Jansson (Chłapowska und Wyszomirska). Der Zyklus war in Polen dermaßen populär geworden, daß sich das Polnische Fernsehen entschlossen hat, eine Trickfilmserie zu drehen. Die „Mummengeschichten“ wurden – außer Buchveröffentlichungen – auch in zahlreichen Kinderzeitschriften abgedruckt. Fast alle „Mummengeschichten“ wurden in der zweiten Auflage in der zweiten Hälfte der 90er Jahre neu herausgebracht (eine bessere Druck- und Bilderqualität). Die phantasievollen Gestalten und ihre zahlreichen Abenteuer regten die Phantasie der kleinen Leser an<sup>9</sup>. Außerdem wurden in den 80er und 90er Jahren noch andere Bücher von Tove Jansson herausgegeben, z.B. *Lato* – 1980 (Das Sommerbuch – übersetzt von Zygmunt Łanowski), *Małe trolle i duża powódź* – 1997 (Kleine Trolle und die große Sintflut), *Niebezpieczna podróż* – 1986 (Eine gefährliche Reise), *Podróż z małym bagażem* – 1994 (Die Reise mit kleinem Gepäck).

---

<sup>9</sup> W dolinie Muminków – 1964, 2. Ausgabe 1997 (Im Tal der Mummen), Zima Muminków – 1969, 2. Ausgabe 1997 (Der Winter der Mummen), Lato Muminków – 1967, 2. Ausgabe 1998 (Der Mummensommer), Opowieści z Doliny Muminków – 1971, 2. Ausgabe 1997 (Erzählungen aus dem Mummmental), Kometa nad Doliną Muminków – 1977, 2. Ausgabe 1997 (Der Komet über dem Mummmental), Niebezpieczna podróż – 1978, (Gefährliche Reise) und viele andere Fragmente in Zeitschriften, Pamiętniki tatusia Muminków – 1978, 2. Ausgabe 1997 (Tagebücher des Mummenvaters), Tatus Muminków i morze – 1978, 2. Ausgabe 1997 (Der Mummenvater und das Meer), Dolina Muminków w listopadzie – 1997 (Das Mummmental im November).

I. Such-Wyszomirska übersetzte auch eine Reihe von Erzählungen und Büchern des modernistischen Schriftstellers Bo Carpelan, die zu Beginn der 70er Jahre erschienen waren: in der Kinderzeitschrift *Świerszczyk – Wielki Nils i Mały Nils* – 1972 (Großer Nils und kleiner Nils), *Zaczarowana jagoda* – 1971 (Die verwunschene Blaubeere), *Przygody w wielkim mieście* – 1970 (Abenteuer in der Großstadt und der Roman *Wakacje nad fjordem* – 1970 (Die Fjordferien). Die Bücher wenden sich den Problemen der Kinder unterschiedlichen Alters zu, besprechen das tägliche Leben und weisen auf die innere Welt der Kinder hin.

In den übersetzten Büchern vom Ende der 70er Jahre sichtbar werden Probleme, die mit den Veränderungen in der finnischen Gesellschaft der 70er Jahre im Zusammenhang stehen. Cecylia Lewandowska übersetzte Bücher von Ines Lappalainen, in denen die Mädchenproblematik in Verbindung mit Schwierigkeiten der Anpassung an das neue städtische Milieu zur Geltung kommt: *Saara z Vastamäki* – 1979 (Saara aus Vastamäki) und *Saara z Vastamäki w mieście* – 1980 (Saara aus Vastamäki in der Stadt). Probleme eines Jungen nach einem schweren Unglück wurden in Risto Koivistoins Buch *Ja zwyciężę wszystko* – 1982 (Ich bezwinde alles) geschildert. T. Chłapowska übersetzte Bücher von Marita Lindquist, die die Welt der Jungen und ihrer Probleme darstellen: *Poradzisz sobie z tym, Kotten* – 1980 (Du wirst schon damit fertigwerden, Kotten) und *Jak ty piszesz, Kotten?* – 1980 (Wie schreibst du denn, Kotten?). Von Janina Porazińska kommt auch die Übersetzung von *Damska torebka* (Die Damentasche). Bohdan Drozdowski übersetzte 1983 das Buch eines in den 80er Jahren in Finnland (und auch in Westeuropa) sehr beliebten Kinderautors Kirsi Kunnas *Fikołki Długonogiego Zajączka: bajka fińska* – (Rollensprünge des Langbeinigen Hasen: ein finnisches Märchen). Den „älteren“ Übersetzern, d.h. Porazińska, Wyszomirska und Chłapowska, hat sich Anfang der 80er Jahre Joanna Trzcińska-Mejor angeschlossen, und zwar mit Tiergeschichten von Leo Suomela *Nasz Poku* – 1980 (Unser Poku) sowie von Hannu Mäkelä *Pan Huczek* – 1984, 2. Ausgabe 1998 (Herr Huu). Nach wie vor besteht das Interesse an Märchen. 1978-1979 waren in der Übersetzung von C. Lewandowska *Święty Mikołaj* (Der Weihnachtsmann) – eine Form zwischen Märchen und Erzählung – und *Dwunastu braci* (Zwölf Brüder), Leena Krohns Märchen *Czarownica z rozpylaczem* – 1979 (Die Hexe mit dem Zerstäuber, in „Świerszczyk“), von Roine Raul *Baśnie fińskie* – 1982 (Finnische Märchen in der Übersetzung von Jerzy Litwiniuk, von Zachris Topelius *Sampo Lappelill* – 1986 (übersetzt von J. Porazińska) erschienen. Im Poznaner Verlag wurde 1988 auch eine Sammlung finnischer Märchen

in der Übersetzung von Cecylia Lewandowska, Danuta und Romuald Wawrzyniak unter dem Titel *Ptaki czarownicy: baśnie fińskie* (Die Vögel der Hexe: finnische Märchen) herausgegeben.

Auch wenn es nicht unmittelbar zur Kinderliteratur gerechnet wird, sei noch die Veröffentlichung des für die Finnen und ihre Literatur und Literaturgeschichte bedeutsamen Nationalepos *Kalevala* erwähnt, das mythische und märchenhafte Elemente – die wohl auch für einen jungen Leser interessant sein können – enthält. 1958 war in der Übersetzung von Janina Porazińska ein erster größerer Versuch veröffentlicht: *Kalevala: epopeja fińska* – (Kalevala: das finnische Epos), dessen Neuauflage 1985 gedruckt wurde. Die erste vollständige Übersetzung dieses Werkes in polnischer Sprache erschien 1974 und wurde 1980 neuaufgelegt; es war ein Werk von Józef Ozga-Michalski und Karol Laszecki. Eine neue, völlig überarbeitete Version des „heiligen Buches“ der Finnen lieferte 1998 in einer interessanten Übersetzung Jerzy Litwiniuk.

Die Präsenz der finnischen Kinder- und Jugendliteratur ist auf dem polnischen Büchermarkt – wie wir den Zusammenstellungen entnehmen können – gar nicht so bescheiden, wenn wir die Tatsache berücksichtigen, daß eine rege Übersetzungstätigkeit aus dem Finnischen in Polen erst in den 70er Jahren begonnen hat. Der junge polnische Leser kann in dieser Literatur gewiß interessante Themen und Stoffe finden, die zu seinem Wissen über das Leben im Norden Europas und zur Entwicklung seiner Phantasie wesentlich beitragen können.